



ÜBERS BRÜGGELE

2009

Priesterseminar Brixen
Seminario Maggiore Bressanone

Umschlag vorne

Copertina fronte:

Altar der Kirche des Priesterseminars Brixen

L'altare della chiesa del Seminario Maggiore di Bressanone

Foto: Christian Latschrauner

Umschlag hinten

Copertina retro:

Kirche des Priesterseminars Brixen

Chiesa del Seminario Maggiore di Bressanone

Foto: Josef Augsten

“Brüggele“
Redaktion/Redazione:

Massimiliano Sposato
Massimiliano de Franceschi

Fotos/Foto:

Robert Husztig
Josef Augsten
Christian Latschrauner
Massimiliano de Franceschi
Massimiliano Sposato
Karl Gruber
Ufficio Stampa Diocesi di Bolzano Bressanone
Presseamt der Diözese Bozen-Brixen

Druck/Stampa:

Europrint Vahrn

Priesterseminar Brixen
Seminario Maggiore di Bressanone

Seminario Maggiore di Bressanone
Seminarplatz – Piazza Seminario 4
39042 BRIXEN – BRESSANONE

Tel +39 0472 271011

Fax +39 0472 271141

www.priesterseminar.it

Inhaltsverzeichnis / Sommario

Seite / Pagina 5 **Die Seminargemeinschaft grüßt
Un saluto dalla comunità del Seminario**

Seite / Pagina 7 **Die Hausgemeinschaft des Priesterseminars Brixen
La comunità del Seminario Maggiore di Bressanone**

Seite / Pagina 8 **Neu im Seminar
Nuovi volti in Seminario**

Seite / Pagina 11 **Gedanken zum Priesterjahr
Pensieri sull'Anno Sacerdotale**

Seite / Pagina 22 **Aus der Seminarchronik
Dalla cronaca del Seminario**

Seite / Pagina 36 **Gedanken zum „Sonntag“
Pensieri sulla Domenica**

Seite / Pagina 42 **Ein stilles Gedenken an die verstorbenen Priester im
vergangenen Jahr
In memoria dei nostri sacerdoti defunti**

Die Seminargemeinschaft grüßt Un saluto dalla comunità del Seminario



Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

die Gemeinschaft des Seminars freut sich, Sie durch unsere jährliche Zeitschrift "Übers Brüggele" über Neuigkeiten und unseren Weg zu informieren. Jeden Tag bemühen wir uns mit Freude, aber auch mit Mühe, das Evangelium zu leben, indem jeder seine Fähigkeiten und Talente einbringt und somit die Gemeinschaft gestärkt und aufgebaut wird. Es zählt nicht, wer der Beste ist, wer am meisten vollbringt, sondern die Haltung, in welcher alles getan wird: aus Liebe zu Gott und dem Nächsten; denn "wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte, (...) hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts" (1 Kor 13,2). Der Individualismus lauert jedoch auf und versucht, wie das Unkraut, das kleine Senfkorn, das in uns wachsen möchte, zu ersticken. Wie die einzelnen Körner in ihrer Gesamtheit das Brot formen, so versucht auch unsere Gemeinschaft in der "unio fraterna" einen Leib aus vielen Gliedern zu formen. So sind wir aufgerufen, uns gegenseitig zu stärken. Alle sind dabei wichtig, denn in den Augen Gottes ist jeder einzelne kostbar. "Gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich" (1 Kor 12,22).

Bitten wir gemeinsam den Herrn, dass er uns helfe, das Priestertum in der Einheit zu leben, denn dies wünscht unser Herr Jesus Christus am meisten! Dem Priestertum sind schließlich befinden wir uns im Jahr des Priesters einige unserer Beiträge gewidmet. Mit brüderlichem Gruß

Die Seminargemeinschaft



Cari fratelli e sorelle in Cristo,

ben trovati all'annuale appuntamento con la nostra rivista "Übers Brüggele", una testimonianza concreta, che offre l'occasione a tutti voi di rimanere informati sul nostro cammino e sulle nostre attività in seminario. La nostra comunità cerca ogni giorno con gioia ma anche con fatica di fare proprio il messaggio evangelico, un messaggio che ognuno di noi è chiamato a realizzare con le proprie capacità, cercando di offrire al confratello il proprio 'piccolo contributo'. Non è importante essere il migliore. Non è importante fare molte cose. È importante invece farle con amore verso Dio e misericordia verso il prossimo: "se avessi il dono della profezia e conoscessi tutti i misteri e tutta la scienza [...] ma non avessi la carità, non sono nulla" (1 Cor 13,2). Il pericolo dell'individualismo è dietro l'angolo e rovina, come la zizzania, la bellezza di quel grano spirituale, di quella luce dorata, che tentiamo di coltivare ogni giorno nei nostri cuori. Come i chicchi di grano nella loro unione formano il pane dell'umanità in cammino, così la nostra comunità, nell'unione fraterna, cerca di farsi corpo, formato da più membra. Tutti noi siamo chiamati a sostenerci a vicenda. Tutti noi siamo importanti perché ognuno di noi è prezioso di fronte agli occhi di Dio. "Quelle membra del corpo che sono più deboli, sono più necessarie" (1 Cor 12,22). Preghiamo insieme il Signore affinché ci aiuti a vivere il sacerdozio nell'unità, culla ideale, nella quale ogni giorno il Salvatore aspetta di essere posto. Proprio al sacerdozio, nel presente anno sacerdotale, sono dedicate alcune nostre riflessioni. Un augurio fraterno.

La comunità del Seminario



*Die Seminargemeinschaft
La comunità del seminario
La comunità dl seminar*

V.l.n.r.: Christian Latschrauner, P. Philipp Kuschmann OSB, Tobias Degasperi, Regens Ivo Muser, Josef Augsten, Konrad Gasser, Spiritual P. Josef Thorer SJ, Massimiliano Sposato, Paolo Zambaldi, Massimiliano de Franceschi, Michael Horrer, Robert Husztig.

**Hausgemeinschaft des Priesterseminars Brixen
Comunità del Seminario Maggiore di Bressanone
Comunità dl Seminar de Porsenù**

Studienjahr 2009/2010- Anno Accademico 2009/2010 - Ann Academic 2009/2010

Hausvorstände Educatori Surastanc	Heimatpfarrei Parrocchia di origine Ploania
Regens: Kan. Dr. Ivo MUSER Spiritual: P. Josef THORER SJ	Gais Stall/Kärnten (A)

Kurs Corso Curs	Name Nome Enom	Heimatpfarrei Parrocchia di origine Ploania
VI	Konrad GASSER	Villanders
	Michael HORRER	Schlanders
	P. Philipp KUSCHMANN OSB	St. Engelbert Gevelsberg (D)
V	Josef AUGSTEN	St. Peter/Gratsch
IV	Tobias DEGASPERI	Montan
	Robert HUSZTIG	Oradea (Rumänien)
	Christian LATSCHRAUNER	Egna
	Massimiliano SPOSATO	Regina Pacis - Bolzano
III	Massimiliano DE FRANCESCHI	Tre Santi - Bolzano
II	Paolo ZAMBALDI	Cristo Re - Bolzano

Neu im Seminar ***Nuovi volti in seminario***

P. Josef Thorer SJ

Geboren 1948 in Stall in Kärnten, wuchs ich in einer religiös geprägten Familie auf. Schon früh erwachte in mir der Wunsch, Priester zu werden. Dazu haben sicher die Atmosphäre des Elternhauses und die Wertschätzung, die unser damaliger Pfarrer genoss, viel beigetragen. Dieser Wunsch, der sich gegen andere Vorstellungen immer wieder durchsetzte, führte mich ins bischöfliche Knabenseminar. Aufgrund einer Biographie des Hl. Ignatius von Loyola, die mich beeindruckte, begann ich mich stärker für den Jesuitenorden zu interessieren. Nach der Matura nahm ich zunächst in Wien das Theologiestudium auf



– gleichsam im Vorraum des Jesuitenordens. 1970 trat ich dann in das Noviziat der Jesuiten ein. Nach den ordensüblichen Studien in München und Innsbruck wurde ich 1977 zum Priester geweiht. Zum anschließenden Doktoratsstudium kam bald die Aufgabe eines Soziums (Assistent) des Novizenmeisters in Nürnberg und Innsbruck. Nach einer zweijährigen Arbeit mit Jugendlichen in der MK-Innsbruck folgte noch eine Zeit der Besinnung und Überprüfung des eingeschlagenen Weges, die hinführte zu den letzten (feierlichen) Gelübden. Die nächste Station war das internationale Theologenkonvikt Canisianum, wo ich zunächst als Studienpräfekt und später als Regens tätig war, ehe ich die Verantwortung für das Noviziat in Innsbruck übertragen bekam. Es wartete dann als nächste Aufgabe das Jesuitenkolleg in Innsbruck, wo ich in den folgenden Jahren das Amt des Rektors innehatte. Zugleich war ich auch für 4 Jahre Spiritual im diözesanen Priesterseminar in Innsbruck. Nach dem vorgesehenen Ende meiner Amtszeit als Rektor im heurigen Sommer übersiedelte ich wieder ins Canisianum, um hier im Internationalen Priesterkolleg die Aufgaben des Spirituals zu übernehmen. Zugleich wurde mir auch die Aufgabe des Spirituals in Brixen übertragen. Ich freue mich auf diese Aufgabe und hoffe, ihr einigermaßen gerecht zu werden.

Tobias Degasperi

„...man merkt, Du bist endlich angekommen!“ Als meine Mutter mir diese Feststellung vor einiger Zeit am Telefon „präsentiert“ hatte, musste ich einige Zeit überlegen und dann erleichtert zustimmen: nach einigen Umwegen bin ich jetzt doch - über's Brüggele - angekommen!

Aus einer gut katholischen Familie stammend, in der regelmäßig gebetet und das christliche Lebensbild gelebt wurde, habe ich nach der Pflichtschule in Montan und Neumarkt am Humanistischen Gymnasium in Bozen im Jahre 2003 maturiert. Nachdem ich bereits im frühen Jugendalter, von einigen Priestergestalten beeindruckt, die Berufung zur Nachfolge Jesu gespürt hatte, beschloss ich im selben Jahr, meinen Weg bei der Petrusbruderschaft in Wigratzbad (D) zu beginnen. Nach fünf Jahren Studium der Theologie im dortigen Priesterseminar hatten sich viele Dinge geändert, v.a. der eigene Blickwinkel, sodass ich meinen Weg in der Heimat fortsetzen wollte.



Zunächst noch als Kandidat für den Deutschen Orden, studierte ich an der Hochschule in Brixen weiter, wo ich mit Wohlwollen aufgenommen wurde. Angezogen von dem guten Geist, der in der Seminargemeinschaft herrschte, fiel die Entscheidung dann zugunsten des Bischöflichen Priesterseminars.

Hier möchte ich nun dem Herrn auf seinen Ruf in die Nachfolge antworten, um für die Menschen meiner Heimatdiözese eines Tages als Priester da zu sein.

Paolo Zambaldi

Sono nato a Bolzano l' 8 marzo 1985. L' ambiente familiare in cui sono cresciuto è sempre stato, culturalmente e religiosamente aperto e stimolante. Ancora molto giovane ho iniziato ad avvicinarmi a Cristo andando a messa, vivendo esperienze importanti per la mia crescita umana e spirituale, approfondendo varie tematiche del cristianesimo. In questo senso si sono rivelate di grande importanza l'assidua frequentazione del gruppo scout Agesci presso la parrocchia di Regina Pacis e l' incontro con il movimento Pax Christi.

Dopo la maturità conseguita presso l'istituto Rainerum, gestito dai Salesiani, mi sono iscritto alla Facoltà di Giurisprudenza di Trento. Gli ultimi anni del liceo e il

periodo universitario sono stati per me un tempo di profondo cambiamento e, a volte, anche di crisi. Molti pensieri e domande di senso si rincorrevano nella mia mente senza trovare una risposta precisa. Rimaneva però sempre vivo il mio interesse per il prossimo e l'impegno per la giustizia, che mi spinse a impegnarmi attivamente, sia in politica che in un servizio di volontariato alla mensa immigrati della Caritas e nelle Botteghe del commercio equo e solidale.



In questo periodo ho iniziato a sentire che Dio mi stava lanciando un messaggio, ma non capivo cosa Lui volesse esattamente da me. Pian piano, nella mia mente e nel mio cuore, cominciò a farsi chiarezza. Cristo mi chiedeva di lasciare tutto e seguirLo, senza paura, senza compromessi, povero con i poveri, disposto ad “operare per una Chiesa del grembiule”, come diceva un vescovo a me molto caro, mons. Tonino Bello, vescovo di Molfetta.

Ho sentito che Cristo mi chiamava a far parte di una Chiesa missionaria in patria, in cui dovevo farmi servo, abbassandomi al livello degli ultimi.

Ho compreso che la Parola di Cristo è l'unico strumento per una vera liberazione dell'uomo. Ho compreso che spingendomi ad annunciarla, Egli mi offriva la possibilità di aiutare e confortare il suo popolo ma anche di formare la sua coscienza, risvegliando la sua capacità di vivere coerentemente, concretamente il Vangelo.

“Concretamente” è la parola più dura, anche per me che sono sempre stato, tutto sommato, un privilegiato che molto ha parlato e poco ha sperimentato. Ma Gesù mi ha chiamato “a sporcarmi le mani” con questa umanità martoriata, indigente, brutta, spesso ignorante vincendo le mie paure e i miei pregiudizi.

Sento ora più che mai che il messaggio potente, dirompente, “sovversivo” del Vangelo è rapprentato dal Maestro che esce “fuori dalle mura”, spezza il pane con i lontani, vive con gli esclusi.

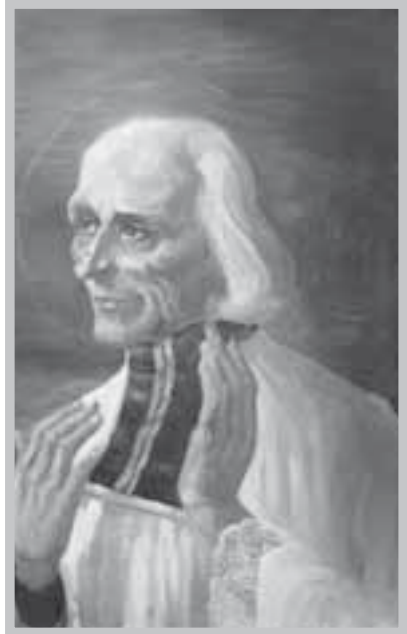
*“Pro veritate adversa diligere”
Regola pastorale di san Gregorio Magno*



Jahr des Priesters ***Anno del sacerdote***

Der Hl. Pfarrer von Ars
Il santo Curato d'Ars

Es würde die eine Seite niemals ausreichen, um das überaus bewegte und ereignisreiche Leben dieses Heiligen zu skizzieren. Deswegen möchte ich zwei nach meinem Empfinden zentralen Eckpunkte seines Denkens hervorheben: die Verehrung der Gottesmutter und der Heiligen und die Wohltätigkeit. Johannes Maria Vianney sagte von seiner Liebe zur Gottesmutter, dass er sie geliebt habe, bevor er es überhaupt wusste; tatsächlich war diese Verehrung sehr früh ausgeprägt. Heute würde man darüber lächeln, doch in seiner kindlichen Einfalt trug er als junger Hirte stets eine kleine Statue der Gottesmutter bei sich, die er auf dem Feld dann zu seinem Gebetsmittelpunkt werden ließ. In seinem außerordentlich reichen Gebetsleben nahm Maria eine bedeutende Stelle ein. Die Andacht zu ihr und insbesondere der Rosenkranz waren Anliegen, die der Pfarrer von Ars mit allen Kräften förderte. Noch zu seiner Lebenszeit durfte er mit großer Freude die Verkündigung des Dogmas der „Unbefleckten“ erleben. Jahre zuvor bereits hatte er eine der Immaculata gewidmeten Statue in seiner Kirche aufgestellt und dieses Dogma sehnsüchtig erwartet. Sein Leitmotiv in der marianischen Frömmigkeit war ähnlich wie jenes des Hl. Bernhard von Clairvaux: „de Maria numquam satis“. Auch den Heiligen galt seine besondere Aufmerksamkeit: Jeden Abend las er in den Heiligenviten und hatte so eine lebhaftere Vorstellung von zahlreichen Heiligen und nahm dadurch auch die „communio sanctorum“ auf intensive Art und Weise wahr. Seine Lieblingsheilige, Filomena genannt, von der wir allerdings keine existenzbeweisenden Zeugnisse besitzen, war ihm Fürsprecherin in allen möglichen Anliegen und nach wie vor begrüßt sie die in Ars ankommenden Pilger. Das zweite Charakteristikum seines Lebens war



Hl. Pfarrer von Ars



die Wohltätigkeit gegenüber allen Menschen, besonders aber zu den Ärmsten und Schwächsten. Auch in dieser Eigenschaft wirkte sich die in seiner Kindheit erlebte praktische Wohltätigkeit den Armen gegenüber als ausschlaggebend aus. Für sich behielt der Heilige nie etwas zurück, den anderen allerdings setzte er immer das Beste vor. Genauso hielt er es auch mit den Dingen und Utensilien für den Gottesdienst: Dafür wollte er nur das Allerbeste und Teuerste. Zeugnis sind die kostbaren Kelche und Paramente, sowie die sehr schöne Kirchengestaltung in der Pfarrei Ars. Trotzdem wird wohl zu jeder Zeit das Hauptaugenmerk auf den Beichtvater Vianney gerichtet sein: In diesem Versöhnungsakt Gottes mit dem Menschen ist der Heilige allen Priestern ein Vorbild in seiner Barmherzigkeit und Weitsicht. Doch auch die vorhin aufgezeigten „Leitgedanken“ seines Lebens sind uns Priesteramtskandidaten und v.a. den Priestern selbst wichtige Orientierungsschilder, die zu einer gelingenden Lebensweise führen. Johannes Maria Vianney kann uns darin sicherlich Vorbild und Fürsprecher sein!

Tobias Degasperi





*Gedanken des Heiligen Pfarrers von Ars
pensieri del santo Curato d'Ars*

W „Wenn wir ein Almosen geben, müssen wir daran denken, dass es für Gott ist und nicht für die Armen, denen wir es geben.“

I „Im Sakrament der Buße zeigt und teilt uns Gott seine bis ins Unendliche gehende Barmherzigkeit mit... Ihr habt meine Kerze gesehen: Diese Nacht, diesen Morgen hat sie aufgehört zu brennen. Wo ist sie? Es gibt sie nicht mehr, sie ist vernichtet: Ebenso gibt es die Sünden, von denen man losgesprochen worden ist, nicht mehr: Sie sind vernichtet.“

N „Nachdem uns Jesus Christus alles übrige gegeben hatte, was er uns geben konnte, wollte er uns noch zu Erben des Kostbarsten machen, was es gibt, und das ist seine Heilige Mutter.“



ÜBERS BRÜGGELE

2009



U “Una persona istruita ha sempre due guide che camminano davanti a lei: il consiglio e l’obbedienza. Credo che una persona che non ascolta la parola di Dio come si deve non si potrà salvare: non saprà mai cosa bisogna fare per ottenere la salvezza. Figli miei, penso spesso che la maggior parte dei cristiani che si dannano, si dannano a causa della loro ignoranza”

B Bisogna agire soltanto per Dio, mettere le nostre opere nelle sue mani... Svegliandosi al mattino bisogna dire: “oggi voglio lavorare per te, mio Dio!”

T “Tutte le buone opere insieme non equivalgono al santo sacrificio della messa: esse, infatti, sono opere degli uomini, mentre la messa è opera di Dio. “Che bello! Dopo la consacrazione, il buon Dio è lì, nell’ostia, come in cielo!... Se riuscissimo a comprendere veramente questo mistero, moriremmo d’amore”



A “Al giorno d’oggi, c’è così poca fede nel mondo che la gente o spera troppo oppure dispera. Ci sono persone che dicono: “Ho fatto troppo male, il buon Dio non può perdonarmi”.
Figli miei, è una vera e propria bestemmia: significa porre un limite alla misericordia di Dio, ma la misericordia di Dio non ha limiti, è infinita”.

L “L’umiltà è il miglior modo per amare Dio. È il nostro orgoglio ad impedirci di diventare santi”.

N “Nostro Signore è là, nascosto, in attesa che andiamo a trovarlo [...] è là nel sacramento del suo amore che sospira ed intercede continuamente presso il Padre per i peccatori. È là per consolarci; per questo dobbiamo andare a trovarlo spesso. Quanto gli è gradito anche solo un quarto d’ora rubato alle nostre occupazioni di ogni giorno!”





Wozu brauchen wir Priester **Perché abbiamo bisogno di sacerdoti**

Gedanken zum Priesterjahr - Pensieri sul Anno Sacerdotale

Vor einigen Jahren hatten wir in unserem Priesterseminar einen orthodoxen Studenten aus Weißrussland zu Gast. Er erzählte mir, dass zu den ersten Dekreten, die Stalin nach seiner Machtergreifung unterzeichnet hatte, jenes gehörte, das Priestern verbot, in der Öffentlichkeit erkennbar zu sein und ihren Dienst auszuüben. Besonders bemerkenswert war die Begründung für dieses Verbot: Wer einem Priester begegnet, könnte immer noch auf den Gedanken kommen, dass es Gott gibt. – Auf eine negative und zynische Weise hat Stalin damit den Priestern das schönste Zeugnis ausgestellt: Menschen, die dem Priester begegnen, könnten veranlasst werden, die Gottesfrage in ihrem Leben zu stellen. Das Sein, das Wort, das sakramentale Tun des Priesters als eine

heilsame und aufrüttelnde Provokation: Und wenn es Gott doch gibt?

In diesem Priesterjahr ist die ganze Kirche eingeladen, sich eine Frage zu stellen: Warum brauchen wir überhaupt Prie-

Alcuni anni fa abbiamo avuto come ospite nel nostro Seminario uno studente ortodosso dalla Bielorussia. Mi raccontò che uno dei primi decreti che Stalin firmò dopo la presa del potere, fu quello di vietare ai sacerdoti di rendersi riconoscibili ed esercitare il proprio servizio in pubblico. Particolarmente degna di nota fu la motivazione di questo divieto: a chi incontra un sacerdote potrebbe sempre balenare l'idea che Dio esista. – In modo negativo e cinico Stalin ha così reso ai sacerdoti la migliore testimonianza: uomini che incontrano un sacerdote potrebbero essere indotti a fare entrare la ricerca di Dio nella propria vita. L'essere, la parola, l'agire sacramentale del sacerdote come una salutare e energica provocazione: e se davvero Dio ci fosse?

In questo anno sacerdotale tutta la Chiesa è invitata a porsi una domanda: perché mai abbiamo bisogno di sacerdoti? La mia risposta a tale domanda è una risposta della fede: è perché si tratta di Cristo che ci servono sacerdoti. Abbiamo bisogno di sacerdoti perché si tratta delle fonti sacramentali della Chiesa. Abbiamo bisogno di sacerdoti perché nelle nostre comunità cristiane la fonte della nostra relazione con Cristo, l'Eucarestia, non può esaurirsi.





ster? Meine Antwort darauf ist eine Antwort des Glaubens: Weil es um Christus geht, brauchen wir Priester. Weil es um die sakramentalen Quellen der Kirche geht, brauchen wir Priester. Weil in unseren christlichen Gemeinden die Quelle unserer Christusbeziehung, die Eucharistie, nicht versiegen darf, brauchen wir Priester.

Wir brauchen Menschen, die uns gerade durch das Weihesakrament daran erinnern, dass die Kirche nur von Christus her existiert. Kirchliches Leben erschöpft sich keineswegs im sakramentalen Dienst der Priester. Die ganze Kirche ist größer und umfassender als ihr Amt. Aber diese Kirche kann nicht verzichten auf den sakramentalen Dienst, der seine Grundlage im Weihesakrament hat.

Priesterausbildung, Priesterweihe und priesterlicher Auftrag sind zuerst und zuletzt ein Bekenntnis unseres Glaubens an Christus. Um ihn geht's im Dienst des Priesters. Worum denn sonst? Was bliebe vom Dienst eines Priesters, wenn wir nicht von Christus reden? Nichts, was der Rede wert ist. Bei der Priesterweihe wird den Kandidaten die Frage gestellt: „Seid ihr bereit, euch mit Christus täglich enger zu verbinden?“ Christus zu verkünden im Wort und in den Sakramenten, gelegen oder ungelegen, ob man es hören will oder nicht – dafür steht der Dienst des Priesters. Deshalb brauchen

Abbiamo bisogno di uomini che proprio attraverso il sacramento dell'ordinazione ci ricordino che la Chiesa esiste solo a partire da Cristo. La vita della Chiesa non si esaurisce in alcun modo nel servizio sacramentale del sacerdote. La Chiesa nella sua totalità è oltre e più del suo ruolo. Questa Chiesa però non può rinunciare al servizio sacramentale che ha le proprie fondamenta nel sacramento dell'ordinazione.

Formazione, ordinazione e incarico sacerdotale sono prima di tutto e fondamentalmente il riconoscere la nostra fede in Cristo. E' lui il centro del



servizio del sacerdote. Cosa altrimenti? Cosa resterebbe del servizio di un sacerdote, se non parlassimo di Cristo? Niente per cui valga la pena spendere delle parole. Durante l'ordinazione sacerdotale ai candidati viene posta la domanda: „Volete essere sempre più strettamente uniti a Cristo?“, annunciare Cristo nella Parola e nei Sacramenti, in ogni momento opportuno o inopportuno, che lo si voglia ascoltare



wir Priester. Deshalb ist Priesterausbildung für die Kirche so wichtig. Und bei der Priesterweihe, bei der Primiz oder bei einem Priesterjubiläum darf es deswegen nicht zuerst um die Weikandidaten oder um die Person des Priesters gehen, sondern um Jesus Christus.

Das Weihesakrament ist eine bleibende Anfrage an die Gemeinschaft der Kirche, ob Christus das letzte Wort zugestanden wird. Wir können Kirche nicht machen, wir können Kirche nur sein – von Christus her. Um Christus muss es uns gehen! Alle liturgischen und außerliturgischen Dienste, alle Formen der Mitarbeit, alle Gremien, Planungen, Initiativen und Aktionen einer christlichen Gemeinde müssen sich daraufhin überprüfen lassen, ob es uns tatsächlich um Christus geht. Deswegen braucht die Eucharistie als Quelle, Mitte, Zusammenfassung und Höhepunkt des christlichen Lebens auch den stellvertretend-sakramentalen Dienst des Priesters.

Das Priesterjahr verstehe ich auch als eine Bitte an die ganze Kirche: Stellt die Gottesfrage in eurem Leben! Sucht Christus in seinem Wort und in seinen Sakramenten! Habt Geduld mit den Priestern, mit ihren Schwächen, Einseitigkeiten und Fehlern. Nehmt die Priester an und ertragt sie als Menschen und sucht und schätzt an ihnen das, was ihnen anvertraut ist und was

o meno, a questo è destinato il servizio del sacerdote. Per questo abbiamo bisogno di sacerdoti. Per questo motivo la formazione dei sacerdoti è così importante per la Chiesa. E per questo motivo l'ordinazione sacerdotale, o la prima messa o un anniversario di sacerdozio non ruotano intorno al candidato o alla persona del sacerdote, ma a Gesù Cristo.

Il sacramento dell'ordine è sempre un chiedere alla comunità ecclesiale, se è disposta a concedere a Cristo l'ultima parola. Noi non possiamo fare la Chiesa, noi possiamo solo essere Chiesa – a partire da Cristo. Per noi deve trattarsi di Cristo! Tutti i servizi liturgici ed extraliturgici, tutte le forme di collaborazione, i consigli, le pianificazioni, iniziative ed azioni di una comunità cristiana devono interrogarsi se si tratta veramente di Cristo. Per questo motivo l'Eucaristia, in qualità di fonte, centro, sintesi e culmine della vita cristiana ha bisogno del servizio sacramentale del sacerdote che che agisce, su "persona Chriti".

Comprendo l'anno sacerdotale anche come una richiesta a tutta la Chiesa: aprite la vostra vita alla domanda di Dio! Cercate Cristo nella sua Parola e nei sacramenti! Abbiate pazienza con i sacerdoti, con le loro fragilità, parzialità ed errori. Accogliete i sacerdoti e sosteneteli nella loro umanità e cercate



sie nicht aus menschlicher Kraft geben können. Tut alles, was an euch liegt, damit Priesterberufungen unter euch wachsen können. Und lasst die Priester nicht allein! Priester brauchen den Glauben, das Lebenszeugnis, das Gebet, das Mitgehen und die Mitarbeit ihrer Mitchristen.

Ivo Muser, Regens

ed apprezzate ciò che gli è affidato e ciò che possono dare al di fuori delle forze umane. Fate tutto ciò che vi è possibile perché possano nascere tra di voi vocazioni al sacerdozio! Non lasciate soli i sacerdoti. I sacerdoti hanno bisogno della fede, della testimonianza di vita, della preghiera, della condivisione e della collaborazione dei fedeli in Cristo.

Ivo Muser, Rettore

Was bedeutet für mich: Priester zu sein?

Am Beginn stand für mich eine Anziehung, die ich im Nachhinein nur noch schlecht in Worte fassen kann. Priestersein war zunächst gleichbeutend mit Pfarrersein. Diese Gleichsetzung hat sich für mich im Kleinen Seminar bald aufgelöst, nachdem das Pfarrer sein an Anziehung verloren hatte, und das Priester sein im Rahmen eines Ordens als die neue Möglichkeit aufgetaucht war. Und Priester sein, das bedeutete dann vor allem weitergeben, was ich selber empfangen habe, als ich – nach einer Zeit des Fragens – den Glauben als Geschenk erfahren habe. Dazu kam auch der deutliche Wunsch, mich in meinem Leben am Leben Jesu zu orientieren. Eine wichtige Erfahrung vor der Priesterweihe war es, in einer Gruppe zu erleben, dass ich als Glaubender nicht allein unterwegs bin, sondern auf den Glauben Anderer bauen kann, die nicht Priester sind, dass ich von ihnen auch Ermutigung und Bestärkung erfahren kann. Auf der Suche nach einer Orientierung im Neuen Testament war es für mich eine Überraschung festzustellen, dass ich mir Jesus, wie er in den Evangelien geschildert wird, nicht als Pfarrer vorstellen konnte. Es gibt offenbar verschiedene Weisen, das weiterzuführen, was er vorgelebt und verkündet hat. Eine bedrängende Frage war es nach der Weihe, wie ich mit den – tatsächlichen oder vermuteten – Erwartungen umgehen und dennoch ich selber bleiben kann. Im Zusammenhang mit einem neuerlichen





Fragen nach dem zurückgelegten Weg ergab sich für mich eine neue Bewertung des Christ seins, das grundlegender ist als das Priester sein. Der Priester steht im Dienste des Christ seins Anderer. Verheiratete und Ehelose setzen verschiedene Schwerpunkte in ihrem Leben und können einander ergänzen, ohne dass man einfach sagen kann, welche Lebensweise besser oder schwieriger wäre. So hat sich das Bild des Priesters im Laufe der Zeit etwas präzisiert, in manchem auch relativiert. Heute sehe ich den Priester vor allem als denjenigen, der Helfer im Glauben ist, der in den verschiedenen Situationen des Lebens wie auch im Alltag einer Pfarrei darauf achtet, dass die Beziehung auf Gott hin als die wesentliche Mitte lebendig bleibt oder wiedergefunden wird.



P. Josef Thorer SJ

Die Priesterweihe L'ordinazione sacerdotale

*L'ordinando è invitato dal Rettore del Seminario con queste parole:
"Si presenti colui che deve essere ordinato presbitero." ...
L'ordinando risponde: "Eccomi"
e si avvicina al vescovo facendogli la debita riverenza.*

"Eccomi" Una sola parola, da scandire bene, in cui riassumere la disponibilità a fare quel passo: una disponibilità che non è detta una volta per tutte, ma che ha bisogno di essere rinnovata ogni giorno; un passo che non è il primo e nemmeno l'ultimo... E' da quando ho attraversato il "Brüggele" che ripeto tra me questa parola, che cerco di pronunciarla dal profondo del cuore e così, lentamente, con il passare del tempo, è diventata per me una presenza fedele che mi accompagna ogni giorno, in ogni incontro con il Signore, sia esso nella solitudine di un momento di preghiera o durante una celebrazione comunitaria. In questo modo spero, con il tempo e con il sostegno di Colui che mi chiama, di fare di questo "Eccomi" la parola chiave non solo del mio essere qui adesso, ma anche e soprattutto del mio servizio futuro: è una parola che a volte spaventa, che spesso pronuncio solo con un filo di voce, ma che una volta detta mi dona serenità, perché so di averla formulata alla presenza del Signore che è fedele verso coloro che ama.

Massimiliano de Franceschi



Weißt Du, ob er würdig ist?

Diese Frage scheint mir eigentlich eine unmögliche Frage zu sein, wenn ich nicht den liturgiewissenschaftlichen Hintergrund im Kopf hätte, denn im Grunde kann sie nur negativ beantwortet werden. Die Würde für diese hohe „Bürde“ der Weihe hat doch niemand, als Christus, der eigentliche Hohepriester allein. Und doch beruft er unwürdige Diener in dieses Amt der besonderen Nachfolge. Wie kann ich nun diesem Anspruch gerecht werden? „Herr, ich bin nicht würdig...aber sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund!“ Dieses eine Wort spricht der Herr durch den Bischof, durch die Handauflegung! Aber auch dann bleibt noch die Anforderung, dieser Würde zu entsprechen; „Durch Gottes Gnade, bin ich, was ich bin...“ Die Gnade Gottes „ersetzt“ sozusagen meine Schwäche und Fehlerhaftigkeit, die mich diesem Amte fremd machen würden. Und auf diese Gnade setze ich meine Hoffnung! Aus eigener Kraft erlange ich niemals diese Würde, doch mit Christus kann es gelingen – und das wirkt unheimlich entlastend!



Tobias Degasper

Lieber Bruder! Bevor du die Priesterweihe empfangst, sollst du vor der ganzen Gemeinde bekunden, dass du diesen Dienst auf dich nehmen und dein Leben lang erfüllen willst.

Vor der Priesterweihe verpflichte ich mich gegenüber der ganzen Gemeinde, mich lebenslang in ihren Dienst zu stellen. Ich werde dadurch zu einem Werkzeug Christi und die Priesterweihe wird zu einer Lebensentscheidung. Jeden anderen Beruf kann ich x-beliebig oft wechseln, die Entscheidung, Priester zu sein, treffe ich allerdings für immer.



Dadurch wird „Priester sein“ für mich nicht zu einem Beruf, sondern zu einer Berufung. Ich vertraue mich Jesus Christus an, lasse mich auf ihn ein und entscheide mich dann für immer für ihn. Auch wenn ich später immer wieder neue Entscheidungen zu treffen habe, richte ich diese auf die große Lebensentscheidung aus. Am Versprechen, ein Leben lang Priester zu sein, muss ich Tag für Tag arbeiten. In schönen Zeiten ist das wahrscheinlich einfach. In schwierigen Zeiten hoffe ich, die Kraft zu haben, nicht sofort aufzugeben. Die Treue zur Weihe entspricht damit der Treue zur Ehe.

Konrad Gasser



*Vuoi esercitare per tutta la vita il ministero sacerdotale
nel grado di presbitero, come fedele collaboratore
dell'ordine dei vescovi nel servizio del popolo di dio
sotto la guida dello spirito santo?*

È una delle motivazioni principali che mi accompagna sulla strada del sacerdozio; il poter stare al servizio del Popolo di Dio. Poter dedicare TUTTA la mia vita alla gente, aiutarla, accompagnarla e soprattutto vivere con essa.

Il mio prossimo deve poter ritrovare nel sacerdote un punto di riferimento, una guida per la vita e deve avere la possibilità di poterlo chiamare amico! Il sacerdote, deve saper abbassarsi, deve saper guardare ognuno alla pari, deve saper imparare da tutti e non deve sentirsi per nessun motivo "superiore".

La gente deve vedere che il prete vive con le persone, che è in cammino con loro, che sa ascoltare e soprattutto capire! Tutto questo non è un lavoro, ma nel vero senso della parola è un donare la propria vita. Il nostro servizio non avrà un orario ma saremo sempre a disposizione della gente. Sarà sicuramente un compito difficile e impegnativo ed è per questo che ci affidiamo alla guida dello Spirito Santo per poter offrire al meglio il nostro servizio, non per il nostro bene ma per il bene del Popolo di Dio, per il bene della Chiesa.



Christian Latschrauner

*Bist du bereit, in der Verkündigung des Evangeliums und
in der Darlegung des katholischen Glaubens den Dienst
am Wort Gottes treu und gewissenhaft zu erfüllen?*

Mit diesem Versprechen stelle ich mich in eine jahrtausendalte Tradition. Viele Bischöfe, Priester und Diakone haben bereits vor mir den Dienst am Wort Gottes treu und gewissenhaft erfüllt. Dieser Dienst bedeutet für mich, mich in diese Tradition einzufügen, um so Jesus Christus und sein Wort, das für uns nach über 2000 Jahren



immer noch aktuell sein soll und auch ist, den Menschen nahe zu bringen, es ihnen auszulegen und so seine Botschaft neu weiterzugeben. Sicher kann ich mit hohen studierten Theologen und Mystikern nicht mithalten, aber ich versuche in dieser Aufgabe mein Bestes zu geben. Um das Wort Gottes zu verkünden, bringe ich mich mit meinen Talenten und Fähigkeiten ein. Es geht mir dabei nicht darum, ob mich die Menschen verstehen, was ich ihnen sagen will. Meine Aufgabe soll es sein, dass ich das, was ich in der Verkündigung des Evangeliums und in der Darlegung des katholischen Glaubens den anderen mitteilen möchte, auch selber in meinem Leben lebe. Ich möchte selbst lebendiges Beispiel geben für Jesus Christus. Wenn dann von dem, was ich lebe, nur ein kleiner Funke auf die Mitmenschen überspringt und sie dann verstehen, dass Jesus Christus und sein Wort in mir wirken, dann habe ich schon viel erreicht.

Michael Horrer

Bist du bereit, die Mysterien Christi, besonders die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung, gemäß der kirchlichen Überlieferung zum Lob Gottes und zum Heil seines Volkes in gläubiger Ehrfurcht zu feiern?

Ob ich bereit bin die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung in gläubiger Ehrfurcht zu feiern, kann ich nur aus meiner Sicht als Seminarist,beantworten. Als Christ und Seminarist bin ich bereit, die Feier der Eucharistie mitzugestalten und das Sakrement der Versöhnung gläubig zu empfangen. Ehrfurcht gegenüber der Eucharistie ist unentbehrlich. Gläubige Ehrfurcht ist aber etwas Heiliges und doch Schwieriges für mich, was viel Aufmerksamkeit von mir fordert und nicht so leicht zu beherrschen ist. Ich weiß, dass nur gelebte Ehrfurcht ihren Sinn hat. Das ist leicht zu sagen, aber schwierig zu realisieren. Deswegen brauche ich so sehr Ihre Gebete.

Robert Husztig





*Empfange die Gaben des Volkes für die Feier des Opfers.
Bedenke, was du tust, ahme nach was du vollziehst, und
stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes.*

Das Leben unter das Kreuz, einem Hinrichtungswerkzeug, stellen ist doch wohl ein Widerspruch. Ist das nicht lebensfeindlich, Todessehnsucht? Sollte ich das Leben nicht besser unter ein "positives" Symbol, z.B. ein Lebensbaum, stellen? Gerade weil das Leben Vorrang vor allem hat, muss ich es unter das Zeichen des Kreuzes stellen. Der Tod Christi am Kreuz ist Heilsereignis, weil Gott hier zugegen ist und Leben schafft im Lichte von Ostern. Gott schenkt in seinem Sohn neues Leben und Erlösung, weil seine Liebe die Welt überwunden hat. Das Kreuz ist daher ein Wende- und Angelpunkt der Welt. Gäbe es nur einen Lebensbaum, würden die Reichen, Starken und Schönen um diesen Baum tanzen, aber wir, in unserer Schwachheit, wären nicht daran beteiligt. Deshalb stelle ich mein Leben unter das Zeichen des Kreuzes, weil er für uns gelitten hat, uns so in seine Liebe aufnimmt und neues Leben schenkt.

P. Philipp Kuschmann OSB

*Vuoi insieme con noi implorare la divina misericordia per il popolo a te affidato,
dedicandoti assiduamente alla preghiera, come ha comandato il Signore?*

La preghiera rappresenta, oggi come ieri, un momento fondamentale del rapporto con Dio. Infatti da sempre l'uomo di fede ha cercato in essa un contatto diretto con il divino. La preghiera aiuta a trovare un legame con Dio, è il tempo in cui Lui ci parla. Oggi, a causa di un ritmo di lavoro e di vita frenetici, anche sacerdoti e seminaristi faticano a ritagliarsi spazi sufficientemente ampi da dedicare alla contemplazione. Il diffondersi, anche all'interno della Chiesa di un'ideologia del fare rischia di far passare in secondo piano uno dei momenti fondamentali della vita del cristiano e a maggior ragione del presbitero. Ma come per il fisico è indispensabile un giusto nutrimento, così lo spirito ha bisogno per mantenersi vivo, aperto all'ascolto, vigile... di attingere vigore da quel tempo di silenzio in cui tendiamo l'orecchio alla Parola di Dio.



Il diffondersi, anche all'interno della Chiesa di un'ideologia del fare rischia di far passare in secondo piano uno dei momenti fondamentali della vita del cristiano e a maggior ragione del presbitero. Ma come per il fisico è indispensabile un giusto nutrimento, così lo spirito ha bisogno per mantenersi vivo, aperto all'ascolto, vigile... di attingere vigore da quel tempo di silenzio in cui tendiamo l'orecchio alla Parola di Dio.

Paolo Zambaldi



Il prete dei poveri

“Bist du bereit den Armen und den Kranken beizustehen und den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen?”

Alla ricerca del volto

Sei il prete delle missioni, visiti le stazioni ferroviarie, le mense dei poveri, distribuisi pane e conforto, immergendoti in quel volto “nascosto” che ti sta interrogando. Quel volto chiede di essere scoperto, liberato dal velo insanguinato della vergogna e dell’umiliazione. È il pane della speranza che tu da sacerdote sei chiamato a distribuire a chi, magari anche seduto su un marciapiede, ti chiede un aiuto rispettoso per rialzarsi dalla fatica del vivere. Il cibo da solo non basta. Sì, quel volto stanco e indurito da tanta diffidenza, domanda di incontrare il tuo volto e di scorgervi uno sguardo amoroso, uno sguardo che rialza, regalando dignità al nostro essere uomini e donne. Sei il Cristo dei nostri tempi. Ti chini premuroso, mentre la gente corre di fretta, tutto proteso nel lavare le ferite di quel volto, l’asciugatoio cinto ai fianchi. La tua, caro confratello, è “la chiesa del grembiule”, la chiesa delle strade, delle carceri, dei letti di ospedale, la chiesa del silenzio della solitudine. Qui tu celebri le messe della vita. Ed il miracolo si rinnova ogni giorno. Quando fissi e ami quel volto, riconoscendo in esso il sospiro tenero di Dio.

Massimiliano Sposito

Versprichst du mir und meinem Nachfolger Ehrfurcht und Gehorsam?

Mit diesem Versprechen bejahe ich die Kirche: die Kirche, die aus Menschen besteht, die Kirche, durch die Gott auf der Erde wirkt, und die Kirche deren Teil auch ich bin. Ich weiß, sie ist nicht perfekt. Aber wenn sie gut genug für Gott ist, dann darf ich mich nicht beschweren. Alles, was ich tun kann, ist mein Bestes für die Kirche zu geben, sowohl in Ehrfurcht und Gehorsam, als auch im Vertrauen darauf, dass es Menschen gibt, die einen größeren Überblick haben als ich.

Ich verspreche meinem Bischof Ehrfurcht und Gehorsam, weil er das gleiche Ziel im Blick hat wie ich: den Dienst an der Kirche. Und weil ich weiß, dass ich damit der Sache Gottes am besten dienen kann. Denn genau das ist das Anliegen, das mich motiviert, Priester zu werden: Gott und der Kirche zu dienen.

Josef Augsten

Chronik des Priesterseminars Dalla cronaca del seminario

Studienjahr / Anno accademico 2008/2009

September 2008 Settembre 2008

► **Martedì, 30 Settembre 2008**

L'anno inizia come di consueto con un momento di preghiera, cui segue un incontro in cui accogliamo i nuovi seminaristi e ci scambiamo le nostre esperienze estive. I nuovi volti della comunità sono: P. Erich Droegsler SJ che sarà il nostro padre spirituale; i diaconi P. Philipp Kuschmann OSB dell'Abbazia di Monte Maria e P. Alexander Pixner OT che trascorreranno con noi il loro anno pastorale; Massimiliano de Franceschi che inizia il suo cammino con la comunità. Procediamo poi con l'organizzazione del semestre e del ritmo settimanale, senza tralasciare il tempo per il riposo e lo svago.

Ottobre 2008 Oktober 2008

► **Mercoledì, 1 Ottobre 2008**

Oggi iniziano le lezioni: ognuno ritrova compagni di studio e ne incontra di nuovi, e così piano piano anche la Facoltà torna a popolarsi.

► **Lunedì, 6 Ottobre 2008**

Alle 11:30 celebriamo la messa di inizio delle lezioni nella chiesa del Seminario. Presiede l'eucarestia l'Amministratore Diocesano don Josef Matzneller e concelebrano il Rettore don Ivo Muser e il Decano della Facoltà d. Arnold Stiglmaier. Sono presenti tantissimi studenti e docenti che hanno contribuito con la loro partecipazione a rendere più intensa la celebrazione. Al termine ci ritroviamo tutti nel giardino per un piacevole buffet.

Alle 17:30 l'Amministratore Matzneller presiede i vesperi nella chiesa del seminario alla presenza dei Seniorengeistlichen che come ogni anno sono ospiti dell'Accademia Cusano e della nostra casa.

La sera, alle 20:30, si svolge uno dei momenti cruciali dell'inizio d'anno: l'elezione del Praeses e la suddivisione dei diversi incarichi all'interno della comunità. Per quest'anno sarà Joseph Augsten a tenere le redini di noi seminaristi, e suo sostituto Massimiliano Sposato... e come di consueto si assegna anche il titolo di Beniamino, il più giovane tra i seminaristi, che quest'anno è Robert Husztig.

► Dienstag, 7. Oktober 2008

Früh am Morgen findet die Hl. Messe mit den Seniorenpriestern in der Seminarkirche statt.

► Venerdì, 10 Ottobre 2008

Oggi abbiamo celebrato nella cappella del seminario la prima messa con gli studenti della Facoltà di Teologia: sono stati piantati simbolicamente dei semi di girasole, segno di un inizio di attività che ha bisogno di cure quotidiane.

► Domenica, 19 Ottobre 2008



Oggi abbiamo trascorso la domenica in comunità, facendola ruotare intorno ad una "Bibelrunde" intensa e ricca di stimoli e terminare con un felicissimo Törggelen!

► Donnerstag, 23. Oktober 2008

Heute findet der Betriebsausflug nach Altötting, dem bedeutendsten Wallfahrtsort Deutschlands, statt.

Dort feiern wir die Hl. Messe und anschließend dürfen wir uns an den Köstlichkeiten der bayrischen Küche laben...

Vor der Rückkehr nach Brixen besichtigen wir noch das Geburtshaus unseres Heiligen Vaters, Benedikt XVI.



Novembre 2008 *November 2008*

► Sonntag, 2. – Samstag, 8. November 2008

Exerzitien in Völs mit P. Gerhard Bauer, Priester und erfahrener Seelsorger, ehemaliger Spiritual des Augsburger Priesterseminars und jetziger Priesterseelsorger der Diözese Augsburg. Er bietet uns täglich reichhaltige Impulse an und behandelt mit uns die Versprechen der Priesterweihe. Wir beenden die Exerzitien mit einem gemeinsamen und gemütlichen Törggelen mit den Barmherzigen Schwestern, die uns in Völs mit großer Liebe aufgenommen haben.



► Lunedì, 10 Novembre 2008

Oggi grandi lavori di carpenteria: la serratura della porta della stanza di Robert ha deciso di “mangiarsi” la chiave, e così si è dovuti intervenire nello stile dei più esperti ladri di appartamento...

...ovviamente senza trascurare la sicurezza e un'adeguata copertura dei mezzi d'informazione!



► Sonntag, 16. November 2008



Pfarrreibesuch in St. Martin in Gsies. Mit unserem Herrn Regens und Pfarrer Werner Mair feiern wir gemeinsam die Hl. Messe, die vom Pfarrchor wunderschön gestaltet wird.

Konrad Gasser gibt ein Zeugnis seiner Berufung. Anschließend sind wir von den Mitgliedern des PGR zu einem festlichen Mittagessen eingeladen und dann spazieren wir bis St. Magdalena und besichtigen die dortige Kirche.

Nach einem Umtrunk im Widum treten wir unsere Rückreise nach Brixen an.

► Samstag, 29. – Sonntag, 30. November 2008

Am Samstag begehen wir unseren Einkehrtag im Haus: Als Vorbereitung auf das kommende Kirchenjahr behandelt der Herr Regens mit uns das Markusevangelium.

Der Schnee verspricht einen schönen Winter!!

An diesem 1. Adventsonntag beginnen wir auch unseren Dienst bei den Rorateämtern um 6.30 Uhr im Dom. In der Adventszeit wird dies für uns ein täglicher Termin sein. Die „Freisemestler“ helfen uns beim Ministrieren.



Dezember 2008 **Dicembre 2008**

► Freitag, 5. Dezember 2008

Heute findet die Nikolausfeier mit den Lientheologen statt. Der Herr Regens kann im letzten Moment dem Wortgottesdienst – vom Chor der Hochschule wunderbar begleitet – nicht vorstehen, denn er muss nach Bozen... man spricht von einer möglichen Bekanntmachung der Ernennung des neuen Bischofs...

ÜBERS BRÜGGELE

2009

Das Mittagessen verläuft normal, wenn auch unter nicht geringer Aufregung... anschließend teilt der Nikolaus (Michael Horrer) die Geschenke aus, unter welchen sich auch die gute Nachricht befindet: Karl Golser ist unser neuer Bischof!



► Samstag, 13. – Sonntag 14. Dezember 2008

An diesem Wochenende haben wir ein ziemlich intensives Gemeinschaftsprogramm vor. Am Samstag um 18.00 Uhr beten wir die Vesper mit anschließender Bibelrunde. Am Sonntag reihen sich mehrere Termine aneinander: Rorate im Dom – Laudes im Haus – mitbrüderlicher Austausch – Mittagessen – Besichtigung des Krippenmuseums in Lutttach – 18.30 Uhr: Vesper wieder im Hause!



► Montag, 22. Dezember 2008

Weihnachtsfeier mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Priesterseminars. Wir beginnen um 18.00 Uhr in der Kapelle des Priesterseminars mit einer Wort-Gottes-Feier, und feiern dann bei einem gemütlichen Abendessen im Speisesaal.



Michael Horrer und Massimiliano Sposato führen einen schönen Sketch auf, der die theatralischen Begabungen der beiden offenbart.

Wie immer ist die Weihnachtsfeier der Beginn unserer Weihnachtsferien.

Gennaio 2009 *Jänner 2009*

► Dienstag, 6. Jänner 2009

18.00 Uhr: Vesper und Haussegnung. Damit beginnt das neue Jahr im Priesterseminar.

► Mittwoch, 14. Jänner 2009

Heute haben wir einen Gemeinschaftsabend geplant: Kegeln steht an der Tagesordnung!

Die Mannschaften sind folgende:

- 1) Regens Ivo Muser, Konrad Gasser, Michael Horrer und P. Philipp Kuschmann
- 2) Josef Augsten, Massimiliano Sposato, Robert Husztig, Massimiliano de Franceschi

Wer wird gewinnen?

Natürlich die Mannschaft des Herrn Regens, die besser trainiert ist!



► Samstag, 17. – Sonntag 18. Jänner 2009

Heute findet unser erster Einkehrtag im Canisianum statt. P. Stephan Kessler SJ, Regens im Priesterseminar St. Georgen/Frankfurt, gibt uns tiefe Impulse über Gregor den Grossen: die Bedeutung des „abitare secum“, das Wort Gottes und die Heilige Schrift als Mitte unseres Lebens und die vielfältige Bedeutung der Keuschheit.

Am Sonntag Nachmittag fahren wir in einige Pfarreien rund um Innsbruck und besichtigen die vielen schönen Krippen, die dort seit Jahren ausgestellt werden.

► Samstag, 24. – Sonntag, 25. Jänner 2009

Dieses Gemeinschaftswochenende beginnt mit der Vesper und der Bibelrunde um 18.00 Uhr in unserem Meditationsraum.

Am Sonntag besuchen wir die Pfarrei zum Hl. Freinademetz in Milland. Wir feiern das Fest der Bekehrung des Hl. Paulus und das Patroziniefest dieser Pfarrgemeinde. Dort feiern wir sowohl mit der deutschsprachigen als auch mit der italienischsprachigen Pfarrgemeinde die ital. Eucharistie und Massimiliano Sposato erzählt von seinem Berufungsweg. Anschließend treffen wir uns zu einem Austausch mit den Gläubigen und werden dann von Pfarrer Vijo Pitscheider zum Mittagessen in den Widum eingeladen. Mit einem kurzen, aber doch „gesunden“ Spaziergang kehren wir ins Priesterseminar zurück.



► Montag, 26. Jänner 2009

Nach der Hl. Messe in der Pfarrei sind wir von Dekan Albert Pixner zu einem gemütlichen Abendessen im Widum eingeladen. Unsere Gemeinschaft war vollständig anwesend, auch don Luca Cemin gesellte sich zu uns.



► Donnerstag, 29. Jänner 2009

Dies Academicus: Hauptthema dieses Jahres ist: „Christ sein in der demokratischen Gesellschaft – zwischen Anpassung und Widerstand“. Der Vortrag von Josef Stricker, geistlicher Assistent des KVV, hat alle Hörer tief beeindruckt, sowie auch die folgenden Kurzreferate von Prof. Walter Lorenz, Rektor der Freien Universität Bozen und Milena Mariani, Professorin am Höheren Institut für Theol. Bildung in Trient. Unser designierter Diözesanbischof Prof. Karl Golser beschließt den „dies“.

Marzo 2009

März 2009

► **Sonntag, 1. März 2009**

Um 18:30 Uhr beginnen wir mit einer feierlichen Vesper das Sommersemester.

► **Lunedì, 2 – Mercoledì, 4 Marzo 2009**

Da oggi è venuto a trovarci P. Gennaro Rosato, degli Oblati Missionari dell'Immacolata OMI, per sensibilizzare la comunità sulle attività missionarie. Oltre agli incontri resi possibili durante le giornate, ci mostra alcuni filmati che descrivono efficacemente la vocazione missionaria: molto significativa la testimonianza di P. Giovanni (morto alcuni anni or sono in un incidente), intitolata „Eroe per abitudine“ e che ci ha molto colpito.

► **Samstag, 7. März 2009**

Um 15.00 Uhr Probe im Dom für die bevorstehende Bischofsweihe; während des Nachmittages ist die „Schneekirche“ im Innenhof des Priesterseminars geschmolzen... nach mehr als zwei Monaten!

Am Abend nehmen wir an der besonderen Gebetsandacht für die Bischofsweihe in der Pfarrkirche von Brixen teil. Anschließend findet eine Lichterprozession zum Priesterseminar statt, wo viele Leute die Gelegenheit haben, mit dem ernannten Bischof zu sprechen.

► **Sonntag, 8. März 2009**

Heute um 12 Uhr läuten in der ganzen Diözese zehn Minuten lang alle Glocken: Das ist das Zeichen, dass dies ein besonders wichtiger und festlicher Tag ist! Heute findet die Bischofsweihe statt!!

Man könnte viel dazu schreiben: den genauen liturgischen Ablauf der ganzen Feier wiedergeben, oder die Gesichter der vielen Mitfeiernden beschreiben, die Predigt von Kardinal Scola zitieren oder die Weihe durch die Handauflegung und das Gebet noch einmal Revue passieren lassen. Aber man versteht ziemlich schnell, dass für ein solches Ereignis die Sprache einfach unzureichend ist, um das Ganze zu erfassen...

Mit Freude danken wir Gott für unseren neuen Hirten!

► Samstag, 14. – Sonntag, 15. März 2009

Unser zweiter Einkehrtag im Canisianum: Prof. Rudolf Prokschi Institut für Theologie u. Geschichte des christlichen Ostens, Wien, schildert uns die Gestalt von Gregor von Nyssa.

Am Sonntag Nachmittag machen wir eine „Schokoladen-Pause“ mit unseren Mitbrüdern des Priesterseminars Innsbruck. Am Abend sind wir bei den Prämonstratensern in Wilten zu Vesper und Abendessen eingeladen: Eine sehr schöne Zeit vor unserer Rückfahrt nach Brixen.



► Donnerstag, 18. – Freitag, 19. März 2009

Wie auch im vorigen Jahr haben wir die Möglichkeit, durch Prof. Gottfried Ugolini Impulse und Anregungen zum Thema „Sexualität“ zu bekommen. An diesem Einkehrtag sind wir Gäste bei den Salvatorianerinnen in Meran Obermais.

Am Freitag Nachmittag, am Fest des Hl. Josef, sind wir bei Josef Augsten eingeladen, um mit ihm und seiner Familie in Gratsch seinen Namenstag zu feiern.



Am Abend nehmen wir noch an einer besonderen Feier in Vilpian teil: Im Auftrag des Bischofs weihet unser Herr Regens die sechs neuen Glocken, die Pfarrer P. Martin Maria Steiner OT mit großer Begeisterung anschaffen ließ.

► **Samstag, 21. März 2009**

Am Abend sind von den Maturanten des Vinzentinums zur Aufführung des bekannten Stücks von William Shakespeare „Der Widerspenstigen Zähmung“, eingeladen. Ein „Bravo“ an alle Jugendlichen, die sich um den Erfolg dieser Aufführung bemüht haben, und unsere besten Wünsche für ihre Maturaprüfungen!!!

► **Sonntag, 22. März 2009**

Seminartag: Festgottesdienst um 10.00 Uhr im Dom zu Brixen mit Diözesanbischof Karl Golser. Nach dem Mittagessen steht uns eine freie Zeit zur Verfügung, um mit unseren Verwandten und Freunden spazieren gehen zu können. Der Tag endet mit der Vesper in der Seminarkapelle und einem kleinen Umtrunk.

► **Montag, 30. März 2009**

Am Abend widmen wir uns der Kerzengestaltung in Hinsicht auf Ostern: Michael Horrer instruiert uns und wir bemühen uns, unser Bestes zu geben...



Aprile 2009 *April 2009*

► **Samstag, 4. April 2009**

Dienstübertragung durch Diözesanbischof Karl Golser: Josef Augsten und Robert Husztig werden mit dem Akolythendienst beauftragt, Michael Horrer und Konrad Gasser, sowie drei zukünftige ständige Diakone erhalten die Admissio.

► **Mercoledì, 8 Aprile 2009**

Giornata di ritiro in casa con P. Federico Pelicon SJ, della comunità dei Gesuiti di Trento. Il ritmo è scandito dalla preghiera e dagli incontri in cui P. Federico ci accompagna a scoprire il carattere redentivo universale della Pasqua del Signore, portandoci un contributo dato dalla spiritualità orientale ben integrato con la lettura di alcuni testi paolini.

Dalla sera ci alterniamo nell'adorazione continua fino alla mattina successiva.

► **Donnerstag, 9. April 2009**

Chrisam-Messe im Dom zu Brixen mit Weihe der Heiligen Öle.

► **Dienstag, 14. – Freitag, 24. April 2009**

Studienfahrt nach Kleinasien “Auf den Spuren des Hl. Paulus”. Leider konnten nicht alle Seminaristen teilnehmen, aber die Glücklichen, welche diese wunderschöne zehntägige Erfahrung gemacht haben, waren wirklich begeistert! Ein großes “Vergelt’s Gott” all denen, die das ermöglicht haben.



► **Samstag, 25. April 2009**

Am Abend vor dem Kassianssonntag treffen wir uns zur Vesper und zu einer Bibelrunde.

► **Sonntag, 26. April 2009**

Am Kassianssonntag nehmen wir am Gottesdienst im Dom und an der traditionellen Prozession mit den Reliquien der Diözesanheiligen teil. Zusammen mit dem Bischof nehmen wir das Mittagessen im Seminar ein, und am Nachmittag beten wir noch eine feierliche Vesper im Dom zu Brixen.

► **Montag, 27. – Mittwoch, 29. April 2009**

Wie gewöhnlich findet auch heuer das dreitägige Gebet (Triduum) um geistliche Berufe statt:

Am Montag, den 27. April um 20.00 Uhr feierliche Andacht in der Seminarkirche (Leiter: Fabian Tirlir, Spiritual am Vinzentinum); am Dienstag, den 28. April um 20.00 Uhr feierliche Wort-Gottes-Feier in der Kirche des Vinzentinums (Leitung: Albert Pixner, Dekan der Pfarrei St. Michael in Brixen); am Mittwoch, den 29. April um 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche von Brixen (Zelebrent: Regens Ivo Muser).

Mai 2009 Maggio 2009

► Samstag, 9. – Sonntag, 10. Mai 2009

Einkehrtag im Canisianum mit Prof. P. Bernhard Kriegbaum SJ, der uns den Bischof Cyprian von Chartago unter zwei verschiedenen Blickwinkeln vorstellt: als Bischof der kirchlichen Einheit und dann als Glaubenszeuge. Am Ende treffen wir uns zum Austausch mit P. Kriegbaum und unserem Spiritual.

► Montag, 11. Mai 2009

Am Abend treffen wir uns zu einem Austausch und für die Planung der letzten Monate des Sommersemesters.

► Mittwoch, 13. Mai 2009

Gestaltung einer Gebetsstunde in der Kapelle des Widums von Brixen.

► Venerdì, 15 Maggio 2009

Oggi la messa con gli studenti è anticipata dai rintocchi delle restaurate campane della chiesa del Seminario: adesso torneranno a farsi sentire tra i tetti di Bressanone. Un sentito ringraziamento a tutti coloro che hanno reso possibile questo rinnovato scampanio!

► Domenica, 17 Maggio 2009

Alle 18.30 Michael Horrer, Konrad Gasser, Robert Husztig e Massimiliano de Franceschi partecipano all'ordinazione al diaconato permanente di Giampietro Crespiatico presso la Parrocchia S. Spirito Merano. Un momento di grande festa e soprattutto di condivisione fraterna.

► Freitag, 22. – Sonntag, 24. Mai 2009

Seminaristentreffen in St. Pölten: Nach einer ziemlich langen, aber bequemen Fahrt mit einem Kleinbus, erreichen wir das Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten. Nach der gemeinsamen Vesper treffen wir uns zum Abendessen und zu einem Begegnungsabend. Am Samstag Morgen feiern wir die Hl. Messe mit Regens und Weihbischof A. Leichtfried und nachher gibt es mehrere Möglichkeiten, den Vormittag zu verbringen: Fußballspiel, ein kulturelles Programm oder einen kurzen Spaziergang.

Am Nachmittag machen wir einen gemeinsamen Ausflug nach Lilienfeld, wo der Abt Matthäus Nimmervoll OCist uns herzlich empfängt. Nach einer Führung durch das Stift feiern wir die Vesper in der Basilika und bleiben dann zu einem gemütlichen Abendessen.

Am Sonntag steht die Hl. Messe im Dom mit Diözesanbischof K. Küng im Mittelpunkt. Für uns Brixner gibt es noch eine Überraschung: Beim Mittagessen wird bekannt gegeben, dass nächstes Jahr das Seminaristentreffen in Brixen stattfinden wird!!

Und mit dieser schönen Nachricht begeben wir uns auf den Weg nach Hause, und dank P. Philipp Kuschmann gönnen wir uns noch eine kurze Besichtigung des Stiftes Melk.



► Freitag, 29. Mai 2009

Um 17.30 Uhr findet das Nachtreffen der Studienreise nach Kleinasien statt. Alle Teilnehmer haben sich sehr über die Fotos und besonders über das „Hodscha's Karawanenblatt“, das von anonymen Autoren mit viel Ironie geschrieben worden ist, gefreut.

Giugno 2009 *Juni 2009*

► Montag, 8. Juni 2009

Die Maturanten des Vinzentinums besuchen die Hochschule und unser Seminar und sind zum Mittagessen unsere Gäste.

► Dienstag, 9. – Mittwoch, 10. Juni 2009

Die Teilnehmer vom Interdiözesanen Einführungsjahr für Priesteramtskandidaten in Chur (CH) legen eine Etappe ihrer Studienreise bei uns ein.

► Mittwoch, 10. Juni 2009

Am Abend haben wir die Möglichkeit, den Weissen Turm zu besichtigen! Die Brixner werden sich gefragt haben, warum die Glocken noch so spät und so lang läuteten...



► **Donnerstag, 11. Juni 2009**

Einladung bei Frau Klara Klement in Natz zu einer Pizza. Unter den Gästen waren auch der Pfarrer von Natz, Norbert Johann Slomp CR und Christoph Schweiggel.

► **Montag, 15. Juni 2009**

Auch das Sommersemester ist bald zu Ende, und wir feiern dies mit einem Abschlussgottesdienst um 17.30 Uhr und einem gemütlichen Beisammensein mit Professoren und Studenten im Garten.

► **Freitag, 19. Juni 2009**

Früh am Morgen feiern wir die Hl. Messe zum Herz Jesu Fest, und am selben Tag bestehen Michael Horrer und Konrad Gasser ihre Diplomprüfung! Sie haben es geschafft! Ein weiterer Schritt ist getan und es gilt, einen neuen Abschnitt zu betreten.

► **Sabato, 20 Giugno 2009**

Oggi una piccola rappresentanza della nostra comunità partecipa all'ordinazione di quattro nostri confratelli del Seminario Maggiore di Trento. Ci troviamo già la mattina in Duomo per le prove e pranziamo poi tutti insieme in Seminario. Alle 16.00 inizia la cerimonia in Duomo e come sempre è una grande gioia per i 4 novelli sacerdoti, le loro famiglie e tutta la comunità dei fedeli, e per noi un'occasione sempre nuova di rinsaldare i legami con la vicina Diocesi di Trento. Dopo un festoso rinfresco rientriamo verso casa.

► **Montag, 22. – Freitag, 26. Juni 2009**

In dieser Woche findet die Fortbildungswoche für den jungen Klerus statt. Auch für uns Seminaristen ist es eine gute Gelegenheit, uns mit diesen jungen Priestern auseinanderzusetzen und von ihnen interessante Impulse zu erhalten.

► **Freitag, 26. Juni 2009**

Am Nachmittag haben wir Einzelgespräche mit unserem Bischof und erst dann beginnen die Sommerferien... oder besser gesagt, die Sommerprüfungen!

*Il cronista/Der Chronist
Massimiliano de Franceschi*

Der Sonntag - La domenica

Alla domenica ben s'addice l'esclamazione del Salmista: « Questo è il giorno che ha fatto il Signore: ralleghiamoci ed esultiamo in esso » (Sal 118 [117], 24). Questo invito alla gioia, che la liturgia di Pasqua fa proprio, porta il segno dello stupore da cui furono investite le donne che avevano assistito alla crocifissione di Cristo quando, recatesi al sepolcro « di buon mattino, il primo giorno dopo il sabato » (Mc 16, 2), lo trovarono vuoto. È invito a rivivere, in qualche modo, l'esperienza dei due discepoli di Emmaus, che sentirono « ardere il cuore nel petto » mentre il Risorto si affiancava a loro lungo il cammino, spiegando le Scritture e rivelandosi nello « spezzare il pane » (cfr Lc 24, 32.35). È l'eco della gioia, prima esitante e poi travolgente, che gli Apostoli provarono la sera di quello stesso giorno, quando furono visitati da Gesù risorto e ricevettero il dono della sua pace e del suo Spirito (cfr. Gv 20, 19-23).

Die Auferstehung Jesu ist das Ursprungsereignis, auf dem der christliche Glaube beruht (vgl. 1 Kor 15,14): wunderbare Wirklichkeit, die ganz im Lichte des Glaubens aufgenommen, die aber von jenen, die den auferstandenen Herrn sehen durften, historisch bezeugt ist. Sie ist ein wundervolles Ereignis, das sich nicht nur auf absolute Weise in der Geschichte der Menschen auszeichnet, sondern im Zentrum des Geheimnisses der Zeit steht. Denn Christus ist Herr »der Zeit und der Ewigkeit«: daran erinnert uns in der eindrucksvollen Osternachtliturgie der Ritus der Bereitung der Osterkerze. Dadurch, daß sie nicht nur einmal im Jahr, sondern an jedem Sonntag des Auferstehungstages Christi gedenkt, will die Kirche also jede Generation auf die tragende Achse der Geschichte hinweisen, auf die sich das Geheimnis des Anfangs der Welt wie das ihrer endgültigen Bestimmung zurückführen lassen.

*Dalla Lettera Apostolica Dies Domini del Santo Padre Giovanni Paolo II
Il 31 Maggio, Solennità di Pentecoste, dell'anno 1998.*

*Aus dem Apostolischen Schreiben Dies Domini seiner Heiligkeit Papst Johannes
Paul II.*

Am 31. Mai, dem Pfingstfest des Jahres 1998.

Dies Domini



Gott hat nicht nur den Sonntag gemacht, sondern auch alle anderen Tage. Wenn wir also vom „Tag des Herrn“ sprechen, ist es nicht ein Ausdruck von Besitz, sondern eine Widmung. Der Sonntag ist dem Herrn gewidmet. Das ist ein Aspekt des Sonntags. Nicht der einzige, aber ein sehr wichtiger.

Der Sonntag mit seinem feierlichen Gottesdienst als zentralem Fixpunkt im Tagesverlauf erinnert mich an das, was im Leben wirklich zählt – falls dies in den Alltagswirren der vergangenen Woche etwas untergegangen ist: Gott. Was für mich den Sonntag dabei so verschieden von den anderen Tagen macht, ist der ex-

klusive Charakter des Sonntags: An Werktagen begleiten das Gebet und der Gottesdienst mein Tagewerk. Am Sonntag ist der Gottesdienst mein Tagewerk. Der Sonntag gehört dem Herrn. Dies Domini.

Josef Augsten

Dies Christi

Sono in seminario per seguire Cristo. Una persona. Il Figlio di Dio. A volte i numerosi impegni fanno sbocciare in noi la sensazione di un mero attivismo, privo però di solide radici spirituali. Si ha quasi il ricordo di essere stati i protagonisti, al centro della scena. Interrogiamoci più a fondo: “con quale spirito abbiamo pregato o accettato un impegno? Ho cercato davvero di portare Cristo alle persone anche a mie spese oppure ho portato un’immagine di me stesso? E le persone vedono nel mio ‘esserci’ Cristo oppure sono solo entusiaste per la mia presenza? Alziamo le mani dicendo: “ecco Signore, mi hai dato queste mani, sono vuote ma te le offro. Accettate, riempile di bene!”



La domenica celebra in particolare nella messa la Risurrezione. Ci insegna a riflettere sul come ‘risorgere’ in Cristo nel quotidiano senza sbagliare rotta. Ma dopo la ‘teoria’ ecco la pratica: la sfida è iniziata. Nelle nostre case e canoniche chiediamoci come agirebbe Gesù ora, in questa occasione, con questo problema. Solo così gusteremmo meglio quel festivo sale spirituale che rende ‘profeticamente’ saporita tutta la settimana.

Massimiliano Sposato

Dies Ecclesiae



Mit dem Schwerpunkt auf den Sonntag und mit der Aktion „Sonntagslicht“, an der sich viele Pfarreien beteiligt haben, stellt unsere Diözese diesen Tag wieder stärker in die Mitte unseres christlichen Glaubens. Der Sonntag ist damit nicht der Tag der Geschäftigkeit, der Wirtschaft, des Handelns, des Sports und des Ausschlafens, sondern der Tag der Kirche. Menschen versammeln sich am Sonntag um den Tisch des Herrn und hören sein Wort. Christus ist die Mitte dieser Gemeinschaft, er ist anwesend in den Zeichen von Brot und Wein und die Verkündigung seines Todes und seiner Auferstehung stehen im Vordergrund. Die Gemeinschaft der Gläubigen lebt aus dem Sonntag. Der Sonntag als Tag der Kirche ist für mich deshalb das Leben in der Pfarrei: Ich erlebe eine Gemeinschaft von Menschen, die mit mir auf dem Glaubensweg unterwegs sind. In dieser Gemeinschaft habe ich immer

wieder gute Erfahrungen gemacht, die mich in meinem Leben tragen und stärken. Kirche beschränkt sich dadurch nicht nur auf eine Institution, sondern auf die Versammlung von Menschen um eine Mitte.

Konrad Gasser

Dies Hominis

Se ci penso, mi accorgo che ci è voluto del tempo perché comprendessi come la domenica sia davvero un tempo salutare per l'uomo. Ricordo bene che già da ragazzino avevo imparato a viverlo come un appuntamento di festa, di gioia, in cui papà, mamma ed io ci ritagliavamo i nostri tempi, era una giornata per noi...

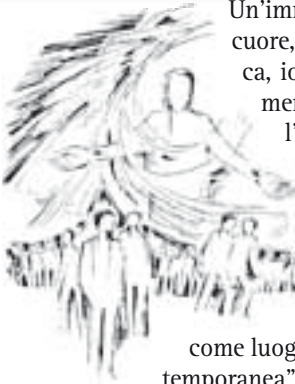
Poi negli anni dell'adolescenza e degli studi universitari la "sosta" domenicale non solo ha mantenuto – con alti e bassi – la sua centralità, ma si è arricchita di incontri, di amicizie, di relazioni. Ho imparato – e continuo ad imparare – che riservare una giornata all'incontro con il Signore è l'occasione propizia anche per stare un po' con me stesso, fare il punto della situazione, curare le relazioni e le amicizie, guardare con fiducia agli impegni futuri.

La domenica è davvero un dono che il Signore continuamente rinnova all'uomo perché sia sempre più se stesso!



Massimiliano de Franceschi

Dies Communitatis



Un'immagine di comunità che mi rimarrà per sempre impressa nel cuore, è l'esperienza che vivo da bambino. Dodici anni fa circa, io e i miei amici ci davamo appuntamento alla S. Messa domenicale del mattino in parrocchia, per poi raggiungere, dopo l'eucaristia, l'oratorio, per passare un po' di tempo insieme scherzando e giocando a biliardino. Questa era comunità, ci si incontrava con il Signore, tutti insieme, formando una grande "famiglia", per poi portare avanti questa comunità anche durante la giornata. È questo che dobbiamo instaurare di nuovo nel mondo odierno.

Oggi è difficile vedere la S. Messa come punto d'incontro, come luogo di formazione comunitaria, direi che si crea una "comunità temporanea" dove ognuno giunge da casa in chiesa, celebra l'Eucaristia in comunione con gli altri, e se ne ritorna sulla propria strada, senza riuscire ad instaurare una comunità o un rapporto che vada oltre quei 45 minuti. Per me giorno di comunità è giorno di comunione! Dobbiamo far riscoprire alla gente questo calore comunitario e di unione.

Christian Latschrauner

Dies Familiae

Nel passato la domenica era vissuta come un momento di riposo, di distacco dalle attività quotidiane, lavorative e non, che favoriva il ritrovarsi. Nelle famiglie cristiane questo giorno ha sempre rappresentato un'opportunità per dedicarsi alla preghiera e all'incontro con la Parola e l'Eucarestia. Oggi come uomini e ancor più come cristiani dovremmo riappropriarci di questo tempo, uscendo dai meccanismi perversi della vita moderna, che ci impongono ritmi e spazi, che stanno annullando i rapporti umani fin all'interno della famiglia. Quest'ultima infatti soffre molto questa situazione che la indebolisce e a volte la schiaccia. Recuperare quindi la domenica prima di tutto come momento dello stare insieme, uno stare insieme fatto di ascolto, di condivisione, di preghiera... di convivialità. È una necessità di tutti e ancor più dei cristiani che di questi valori si fanno portatori.



Paolo Zambaldi

Dies Resurrectionis



Was ist Auferstehung, wo liegt ihre Bedeutung für unser Leben? Die Auferstehung Jesu Christi ist schwerer zu erfassen und zu begreifen als Weihnachten, wo ein Kind geboren wird, weil sie die Geschichte übersteigt und grundlegend verändert. Es ist der Sieg über den Tod, über die Sünde, über die Traurigkeit. So wurde der erste Tag der Woche eine Quelle aller Freude. Die Freude ist so groß, dass Friedrich Spee in seinem Osterlied (Gl 219) die ganze Welt, die Vögel, die Bäume und die ganze Schöpfung diese Begeisterung verkünden lässt. Und wir sind mit hineingenommen in diese Verückung der Erlösung. Sr. M. Hedwig Walter schreibt: „Des Herren Sieg bricht in uns ein, da sprengt er Riegel, Schloss und Stein; in uns will Christus Sieger sein“ (Gl 224). Wenn wir Christus auch in uns Sieger sein lassen, wird er uns immer wieder aufheben, da wir fallen. So haben auch wir Anteil an der Freude der ganzen Welt.

P. Philipp Kuschmann OSB

Tag des Hörens

Warum ist der Sonntag der „Tag des Hörens“? Ist nicht jeder Tag zum Hören da?

Ich kann das bejahen, wenn ich daran denke, was Hören bedeutet: Ich empfangen die Worte eines anderen, ich bin der Empfänger, der andere der Sender. Das Hören kann aber auch auf Gott bezogen sein. Er ist der stille Retter, der stille Vater, die ruhige Säule für mich, an der ich mich stützen kann: und zwar jederzeit, wenn ich Schwierigkeiten habe. Das Hören bedeutet für mich Hinwendung zum Anderen, des Frieden ausstrahlt und sagen will „Du interessierst mich“. Und Gott ist für mich die Hinwendung, das Ausstrahlen des Friedens, der Liebe und des unbedingten Interesses! So kann meiner Meinung nach der Tag des Herrn, der Sonntag, mit Recht als der Tag des Hörens bezeichnet werden, weil Gott das Hören ist. Deswegen ist es so wichtig auf das Wort Gottes zu hören und Gott heraus zu hören aus alln anderen Worten unseres Lebens.



Robert Husztig

Tag der Eucharistie



Die Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt des ganzen kirchlichen Lebens“. Diese zentrale Aussage in „Sacrosanctum Concilium“ gilt somit auch für den Sonntag, welcher der eucharistische Tag schlechthin ist. Er ist als erster Tag der Woche die Kraftquelle, wo mich Christus in der Messfeier, die Familie zuhause und das Ruhen von der Arbeit je neu stärken. Und doch ist der Sonntag auch Höhepunkt jeder Woche, weil er sich vom Alltag abhebt: Der „Tisch des Wortes“ ist reichlicher gedeckt und die Gegenwart Jesu im eucharistischen Mahl setzt sich im Kreise der Familie fort. So ist der Sonntag wirklich Tag der Freude und des Dankes, eben Eucharistie!

Tobias Degasperi

Tag der Ruhe

„Der Sonntag trägt dazu bei, dass alle über genügend Zeit der Ruhe und der Muße verfügen, um ihr familiäres, kulturelles, gesellschaftliches und religiöses Leben zu pflegen“ (vgl. KKK 2184).

Das Leben ohne Ruhepausen, ohne Zeiten der Erholung und Entspannung kann ich mir im nicht mehr vorstellen. Das Hetzen und der Stress unter der Woche verlangt von mir eine Zeit, in der ich mir auch für mich selber ein wenig Ruhe gönne. Diese Zeit finde ich vor allem am Sonntag, in der ich mich nach getaner Arbeit als Diakon zurückziehe, gute Musik auflege, oder in der ich mich in eine gute geistliche Lektüre vertiefe oder mich einfach nur ausruhe, entspanne und alle Gedanken, alle Arbeit und den Stress einfach ruhen lasse. Nur so kann ich wieder Kraft tanken, kann ich wieder gestärkt die neue Woche angehen. Ich bekomme neue Ideen und kann mit neuem Elan und neuer Lust wieder an die Arbeit herantreten, die mich über die Woche erwartet, denn „in der Ruhe liegt die Kraft!“



Michael Horrer

Ein stilles Gedenken an die verstorbenen Priester **In memoria dei nostri sacerdoti defunti**

Don Angelo Cazzetta Gefängniskaplan i. R.	geboren 1919 in Cortina d'Ampezzo gestorben am 30. Oktober 2008
Peter Stieger Pfarrer i. R.	geboren 1920 in Schlanders gestorben am 8. Dezember 2008
Herbert Gluderer Professor i. R.	geboren 1928 in Algund gestorben am 22. Dezember 2008
Alois Rainer Dekan i. R.	geboren 1927 in Innerpflersch gestorben am 9. Januar 2009
Dr. Matthias Rigo Professor i. R.	geboren 1920 in Enneberg gestorben am 18. Januar 2009
Ignaz Theiner Pfarrer i. R.	geboren 1918 in Mals gestorben am 25. Februar 2009
Johann Mantinger Pfarrer i. R.	geboren 1921 in Afers gestorben am 25. Februar 2009
Willi Rotter Religionslehrer i. R.	geboren 1930 in Bozen gestorben am 16. April 2009
Viktor Josef Plaikner Augustiner Chorherr	geboren 1940 in Oberolang gestorben am 19. April 2009
P. Herbert Oberhofer Comboni-Missionar	geboren 1935 in Katharinaberg gestorben am 26. April 2009
P. Franz Agreiter Salesianer	geboren 1923 in Zwischenwasser gestorben am 3. Mai. 2009
P. Wilfried Winkler Kapuziner	geboren 1943 in St. Andrä/Brixen gestorben am 19. Juni 2009
Paul Tratter Pfarrer i. R.	geboren 1921 in Mölten gestorben am 8. Juli 2009
Dr. Anton Kofler Professor i. R.	geboren 1935 in Freiburg/Kastelbell gestorben am 17. September 2009
Eduard Habicher Dekan i. R.	geboren 1917 in Graun gestorben am 20. September 2009
P. Franz Zingerle Eucharistiner	geboren 1913 in Innsbruck gestorben am 2. Oktober 2009
P. Dr. Leo (Josef) Lechner Kapuziner	geboren 1924 in Niedervintl gestorben am 17. Oktober 2009
Josef Hohenegger Kanonikus i. R.	geboren 1914 in Graun gestorben am 19. Oktober 2009
Dr. Karl Wolfsgruber Dompropst i. R.	geboren 1917 in Percha gestorben am 20. Oktober 2009



Spendenkonto

Spenden können überwiesen werden:

1. durch beiliegenden Posterlagschein CCP nr. 14136394,
IBAN: IT97 F076 0111 6000 0001 4136 394
lautend auf:

Priesterseminar, Rettore pro tempore, Seminarplatz 4, 39042 Brixen (BZ)

2. auf das folgende Bankkonto bei der Südtiroler Sparkasse AG, Geschäftsstelle Brixen:
IBAN IT30 T060 4558 2200 0000 5000 785

Le offerte possono essere versate:

1. tramite bollettino postale al CCP nr. 14136394,
IBAN: IT97 F076 0111 6000 0001 4136 394
intestato a:

Priesterseminar, Rettore pro tempore, Piazza Seminario 4, 39042 Bressanone (BZ)

2. tramite bonifico al c/c presso la Cassa di Risparmio di Bolzano –
Agenzia di Bressanone, alle seguenti coordinate bancarie:

IBAN IT30 T060 4558 2200 0000 5000 785

